

Inu Taisho

Inu Taisho x ??

Von Anonchi

Kapitel 2: ~Teil 2: Just for a moment

Hallo^^

So, nun Kapitel 2...

Viel Spaß...

An alle die noch lesen u.u

(pov: Inu Taisho)

„Hast du Angst?“, zischt eine Stimme mir entgegen. Ich schaue auf, um das sanfte Gesicht zu sehen, das mich siegessicher betrachtet. Die Grashalme unter meinen Füßen wiegen sich nur leicht im Wind, aber ihre Aura scheint ruhiger als dieses leichte wiegen der Grashalme.

Ich unterdrücke meine Aura, aus Vorsicht, aber sie scheint sich wirklich ihrem Sieg sicher, als ob ich nur eine weitere Fliege an ihrer Wand bin, die sie mit einem Schlag aus ihrem Weg wischt.

„Nein, wie kommst du darauf!“, antworte ich selbstsicher mit einem kleinen Grinsen auf meinen Lippen, doch ihr Blick lässt sich davon nicht beeinflussen. Nicht die kleinste Regung in den feinen Konturen.

Ich spüre die Schritte meines Vaters, er nähert sich zusammen mit dem Vater von ihr. Die Herren des Südens und des Westens treten in unser beider Blickfeld. Wir beide fixieren unser Fleisch und Blut ganz genau.

Doch kurz daraufhin haben auch diese Spielfiguren in diesem Spiel ihre Plätze am Rand eingenommen, um Regeln zu verkünden. Als ob sich jemals ein Youkai an solche Regeln halten würde.

Es ist zur Ehre, sonst nichts. Jemanden nicht angreifen, wenn er bereits am Boden. Lediglich eine Sache der Ehre. Ehre ist für Youkai eines der wichtigsten Dinge, wie die Luft zum atmen. Ehre bestimmt, ob man verehrt oder mit den Füßen getreten wird. Doch es gibt noch etwas wichtigeres, als diese Ehre. Und zwar der Sieg über einen Gegner.

Einem vermutlich stärkeren Gegner. Genau das schien meine Gegnerin sich zu denken, denn ihre Hände versprühten schon fast die magische Energie, die sie darin zu sammeln begann. Magie, die ich bereits in so einer stillen Form noch nie gesehen hatte. Kleine Zaubertricks war ich gewohnt, nicht mehr und nicht weniger.

„Nehmt eure Kampfpositionen ein!“, ertönt die durchdringende Stimme meines Vaters und ich lege sofort meine Hand an das Schwert, das an meiner Hüfte befestigt ist.

Sie jedoch, sie bewegt sich weiterhin keinen Millimeter.

„Felicitas!“, höre ich die Stimme des Herrn der südlichen Ländereien. Das war ihr Name, ein Name der Kälte aber auch Eitelkeit widerspiegelt.

Ich sehe, wie die Frau, dessen Namen ich nun endlich kannte, ihren Blick scharf abwandte und zu ihrem Vater blickte. Für einen kurzen Augenblick dachte ich, ich sehe so etwas wie Trauer, oder sogar Angst? Doch in der nächsten Sekunde waren ihre Konturen wieder kalt. Hab ich mir das womöglich nur eingebildet? Ich fixiere sie schon seit einiger Zeit, es wäre denkbar...

Doch dann sank die Hand meines Vaters und zeitgleich sah ich das rote, das sich in ihrer Hand bildete. Ich spürte, wie eine Hitze in mir aufkam. Nicht die von dem Feuer, das sie mit ihrer Magie beschwor, sondern von ihrer Aura, die nun noch mehr aufflammte und meine Kampfeslust steigerte, schon fast heraufbeschwor.

Blitzartig ziehe ich mein Schwert und zerschlage den Feuerball mit einem Hieb des stählernen Schwertes.

Ich teilte ihre Magie, die daraufhin in verschiedene Richtungen sich verflüchtigt.

Ein kurzes Schnauben gebe ich von mir, sonst nichts derartiges. Nur ihre kalten Augen habe ich im Blick und ich sehe, wie sich langsam ein Grinsen auf ihrem Gesicht bildet. Den Gesichtszug, den ich schon die ganze Zeit vermisste, ein Gefühl, das mir verriet, in welche Richtung sich nun ihre Gedanken bewegten.

Sie ist sich noch immer siegessicher und das obwohl ich ihre Attacke ohne weiteres abwehren konnte? Oder ist es eher die Tatsache, dass ich ihrer Attacke nicht auswich, sondern mich ihr stellte?

(Pov: Felicitas)

Ich kann es nicht länger verstecken, dieses Grinsen, es liegt schon eine ganze Weile in mir. Dieses Gefühl der Übermacht.

Aber, nach diesem Zug, wie konnte ich es dann noch verstecken?

War es nicht offensichtlich genug? Man kann sich nicht so einfach meiner Magie stellen. Das ist unmöglich, besonders mit einem Schwert und der körperlichen Stärke als einzige Waffe.

Er versucht gegen mich anzukommen, das dürfte amüsant werden.

Doch was sollte ich jetzt machen. Mit ihm spielen, oder dem ganzen doch lieber gleich ein Ende setzen?

Ich wiege meine Gedanken sorgfältig ab, während ich seinen Blick beobachte, der noch immer ein wenig hilflos zu mir sieht. Er sieht fast so aus, als wüsste er nicht, was er mit dem Schwert in seiner Hand anstellen sollte. Wobei dieser Schritt eben schon Beweis genug war, das es nun einmal nicht so ist.

Der Sohn des Herrn des Westens, er muss gut im Umgang mit dem Schwert sein, aber kommt er auch gegen weitere meiner Attacken an?

Ich sammele erneut meine Kräfte und rufe das Feuer in mir auf. Die Macht, die solch große Zerstörung hervorrufen kann. Ohne eine Bewegung zu tätigen schicke ich nun noch mehr kleine Feuerbälle los. Um mein Ziel davon zu erzeugen lieber aufzugeben. Ich töte ungerne und einen verletzten Youkai, vor dem habe ich selten noch Erbarmen.

Ich sehe nur das rote Flammen an der Stelle, an der eben noch Inu Taisho stand. Was für ein Name, denke ich mir nebenbei. Herr der Hundeyoukai, mit so einem Namen war man doch von Geburt an gestraft.

Doch genau diesen Augenblick hätte ich aufmerksamer sein sollen. Ich spüre das kalte

einer Schwertklinge, das sich über meine Haut breit macht. Ich halte den Atem an, als ich spürte, wie seine Klinge immer mehr Druck auf meinen Hals ausübt. Er war hinter mir! Aber wie?

„Gib auf...“, höre ich das zischen hinter mir.

Es war seine Stimme, unverkennbar, sie war ähnlich der seines Vaters, tief und männlich, was mir jedoch erst jetzt auffiel, wo ich sie so nahe an meinem Ohr hörte.

Ich versuchte meinen Kopf leicht zu drehen, um ihn anzublicken. Er war leichtgläubig, er würde mich loslassen, weil er dachte, ich würde einfach hinnehmen, dass er gewann.

Aber genau dies trat nicht ein, ich spürte, wie sich seine Klinge stärker in meine Haut drückte und der erste warme Tropfen über meine samtweiche Haut floss.

Ein leichtes Knurren entkam meiner Kehle.

Wie konnte das sein? So schnell? Wie konnte der Kampf so schnell zu Ende sein? Und wieso trafen meine Flammen ihn nicht und verbrannten ihn?

„Felicitas, du hast verloren, sieh es ein. Er wich deiner Attacke zu schnell aus! Du hast deine Niederlage zu akzeptieren!“

Es war die Stimme meines Vaters, die ich hörte, ich hasste ihn. Für alles, was er mir antun wollte.

Ich war gerade mal 100 Jahre alt, viel zu jung für eine Hochzeit und er wollte mich einfach so an den Sohn des Erzfeindes vergeben. Als ob ich nur ein Gegenstand wäre, den er so schnell wie möglich loswerden wollte.

Ich senke meine Hände, schließlich habe ich ihm zu folgen. Er ist mein Vater und hat meinen Respekt verdient. Das gilt jedoch nicht für die Hände des Mannes, der mich eben angeblich besiegte.

Das Schwert um meinen Hals weicht und ich drehe mich sofort zu meinem Bezwinger um, auch wenn ich ihn als einen Sieger sicherlich nicht anerkennen werde.

„Du hast nicht gewonnen...“, zische ich zu ihm, beschämt über meine vermeintliche Niederlage.

„Du wirst mich nicht bezwingen können, nie, ich werde dein schlimmster Alptraum werden!“

Ich drehe mich ab und will nur noch weg, weg von diesem Youkai, der sich bald mein Gatte nennen wird.

Meinem Vater schenke ich keinem Blick. Er ist ja nur darüber froh, dass ich verlor, wie sehr hoffte er wohl, dass ich bei diesem Kampf verlieren würde. Alle anderen Kämpfe war es ihm recht, das ich gewinne, nur in diesem nicht.

Weil hierbei ging es auch um sein Reich und nicht um mich. Meine Mutter interessiert so etwas so oder so nicht. Sie tut alles, was mein Vater sagt, wie eine stumme Dienerin.

„Du musst deinem Mann gehorsam sein!“, predigte sie mir immer. Aber ich werde nie jemanden gehorsam sein, von dem ich weiß, dass er mir nicht gewachsen ist.

Es war Glück, nur Glück!

Sonst nichts, er hatte mich nicht verdient und das werde ich ihn spüren lassen. Hoffentlich verlangt er nach der Hochzeitsnacht sofort die Scheidung. Denn diese Nacht wird das letzte sein, was ich ihm gewähren werde.

Und wenn ich ihn dabei tödlich verletzte, er ist zu schwach, er würde es niemals schaffen mich zu bezwingen. Ich bin Felicitas, die Erbin des Südens und eine der größten Magierinnen meiner Zeit. Ich lasse mich nicht von so einem Youkai bezwingen, der glaubt, dass ich nur eine Frau bin, ein Stück Fleisch, was man hin und

her schieben kann.
So wie mein Vater es glaubt!

(Pov: Inu Taisho)

Ich stehe noch immer da, auf dieser Wiese. Es ging so schnell, wieso hat sie nicht abgewehrt? Sie hätte doch sehen müssen, dass ich hinter ihr stand!

Ich WOLLTE doch eigentlich dass sie gewinnt. Das diese Hochzeit nicht stattfindet, jedoch ohne eine allzu große Niederlage für mich.

Ich wollte nur nicht als Schwächling dastehen und jetzt? Jetzt hab ich sie besiegt und ihr Gesicht, es war voller Hass und voller Schmerz über die Tatsache, das sie nun doch den ihr bestimmten weg folgen musste.

Wie konnte ich sie davon überzeugen, dass ich nicht gewinnen wollte?

Geht das überhaupt?

Ich sehe mich um, das zum Schloss, es ist zwar dunkel, jedoch erscheinen die leicht erleuchteten Fenster des Schlosses wie kleine funkelnde Sterne auf dem schwarzen Wald im Hintergrund.

Ein leises Seufzen entkommt mir. Ich muss mit ihr reden, wenn nicht, dann wird sie mir mein Leben zur Hölle machen, wobei ich dazu schon selbst oft genug in der Lage war. Morgen früh würde sie abreisen, zusammen mit ihren Eltern, erst bei der Hochzeit würde ich sie wiedersehen und dann ist es wohl zu spät, um ihr mitzuteilen, dass ich sie eigentlich nicht heiraten wollte.

Ich fahre mir kurz durchs Haar, doch dann setzte ich mich mit entschlossenen Schritten in Bewegung. Direkt auf das Schloss zu.

Ich hoffe nur, dass sie noch nicht schläft...